

Nach einer Geburtstagsparty schmiss Noel seinen Job hin



Der DJ

Noel Tagoe legt auf Partys und Hochzeiten auf – und das international.

Der 34-Jährige hat lange im Einzelhandel gearbeitet – nun verdient er sein Geld als „DJ Classic“

Von DANIEL GÖZÜBÜYÜK

„Aufgeregt?“, fragt Noel Tagoe einen Mann im Anzug. Sie schauen sich an, dann schiebt der 34-Jährige hinterher: „Keine Sorge, wir rocken das zusammen!“ Der Mann im Anzug heiratet an diesem Tag und hat Tagoe als DJ für die Party gebucht. Der hat sich in den vergangenen Jahren in der Szene als „DJ Classic“ einen Namen gemacht. Dass er mal mit Musik sein Geld verdienen würde, daran glaubte der Mann mit den weißen Sneakers, aufgeklopftem Hemd und Sonnenbrille lange nicht.

Tagoe, aufgewachsen in Kiel, arbeitete lange im Einzelhandel, verkaufte Kleidung. Mode war sein Ding. Die Idee, als DJ zu arbeiten, schob er immer wieder vor sich her. Schlagzeug und Keyboard hatte er gelernt, in der Freizeit machte er Musik, doch der Vater von drei Kindern scheute sich vor dem Risiko, in die Selbstständigkeit zu gehen. 2015 fragte ihn sein Onkel, ob er sich um die Musik auf

dessen Geburtstagsfeier kümmern könne. „Mit dem Taschengeld in der Hand dachte ich, da kann man was draus machen“, erinnert sich der 34-Jährige. Er wagte den Berufswechsel – und das erfolgreich.

„Es hat sich gelohnt“, sagt der DJ, der mit seiner Familie in Fuhsbüttel lebt. Er kann sich seine Jobs aussuchen, legt auf Partys und Hochzeiten auf – und das international. Auf den Malediven tanzten die Menschen zu seinen Beats, in Italien und natürlich in seiner Heimatstadt Hamburg.

An diesem Abend an der Alster löst Tagoe sein Versprechen ein, das er dem Bräutigam gegeben hat. Das Publikum feiert ausgelassen. Der 34-Jährige hat offenbar den Geschmack der Leute getroffen. „Ich lese das Publikum. Ich schaue mir jeden Einzelnen diskret schon beim Sektempfang an, gucke, wie sie ticken, wie sie reden. Wenn ich dann schon beim Essen etwas auflege und sehe, wie ihre Köpfe zu bestimmten Songs mitwippen, dann weiß ich, in welche Richtung es geht.“

Tagoe lächelt zufrieden. Auch nach zehn Jahren bereut er den Jobwechsel keine Sekunde, auch wenn er gerade in der Anfangszeit immer wieder auch Angst um seine Existenz hatte: „Mittlerweile habe ich mir den Luxus erarbeitet, mir die Auftritte aussuchen zu können.“

Foto: Place4Bees GmbH



**Rund 200 Völker
Bis zu 50.000 Bienen
Vier Tonnen Honig**

SUMM, SUMM

Nach der Geburt der Kinder suchte sie die Antwort auf die Sinnfrage – und wurde Imkerin

Die Bienenzüchterin

Dani Zastrow (42) macht jetzt in Bienen, ist selbstständige Unternehmerin.

So finden Sie Ihren Neustart-Job!

In diesen Branchen wird Nachwuchs gesucht

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland ist nicht rosig, aber der Hamburger Arbeitsmarkt bietet trotzdem sehr viele Chancen und offene Stellen. Er hält sich im Jahresvergleich „recht robust“, heißt es aus der Agentur für Arbeit, die Zahl sozialversicherungsspflichtig

Beschäftigter steigt. Und: Ein Drittel der Hamburger Bevölkerung ist 55 Jahre und älter, viele Branchen brauchen also absehbar Nachwuchs. Laut Handwerkskammer Hamburg wird besonders in folgenden Berufen dringend Nachwuchs gesucht:

Dani ist jetzt Bienenkönigin

Von LEWEKE BRINKAMA

Dani Zastrow liebte das Konzernleben, den täglichen Termindruck und das stets gebügelte Kostümchen. 15 Jahre war sie als Marketingexpertin in einem großen Hamburger Konsumgüterunternehmen mit Herzblut tätig. Dann aber bekam die heute 42-Jährige ihre beiden Kinder und stellte sich mehr und mehr die bekannte große Sinnfrage. Und genau dann, 2020, las sie das Buch „Die Geschichte der Bienen“ von Maja Lund. „Das klingt so kitschig, aber nach diesem Einblick in die Welt der Bienen gab es für mich kein Zurück mehr. Es stand für mich absolut fest, dass ich ein Teil dieses wichtigen Kreislaufs sein wollte“, sagt Zastrow.

Und so kam es. Ein Jahr ließ

sie sich berufsbegleitend zur Imkerin ausbilden, 300 Euro kostete der Kurs. Während der Umschulung lernte sie ihren heutigen Geschäftspartner kennen: Björn Schumann (38), seit einigen Jahren schon Imker, früher Banker. Sie einte der Wunsch, nachhaltig und in der Natur zu arbeiten. Mit den eigenen Händen und viel Fachwissen etwas zu schaffen, was die Welt

wirklich braucht. Zastrow: „Es geht uns nicht um den Honig. Es geht darum, gesunden Lebensraum für Bienen zu etablieren und sie fachgemäß zu betreuen.“ Denn ohne Bienen, betont sie, würde die deutsche Lebensmittelproduktion kollabieren, die Erträge in der Landwirtschaft einbrechen.

So gründeten sie Ende 2021 „Place4Bees“, betreuen inzwischen rund 200 Bienenvölker mit bis zu 50.000 Insekten für etwa 80 Kunden. Die meisten Stöcke sind in Hamburg, auf Dächern oder in Gärten von Unternehmen. Zastrow: „Die Bienen können sehr gut in einer Stadt wie Hamburg leben. Es gibt viel Wasser, viel Grün, fast das ganze Jahr blüht etwas.“

Foto: IMAGO/Panthermedia



Von Frühling bis Herbst ist einer der beiden Bienenspezialisten alle zwei Wochen vor Ort bei den jeweiligen Bienenvölkern. „Wir prüfen, ob der Standort gut ist, die Bienen gesund oder gestresst sind“, so Zastrow. Vier Tonnen Honig dreht „Place4Bees“ mittlerweile im Jahr, jeder Kunde bekommt das goldene Produkt seiner eigenen Bienen mit individuellem Etikett. Nach den ersten zwölf Monaten ohne Gehaltsauszahlungen sei sie finanziell nach nunmehr drei Jahren, trotz Investitionen, wieder bei ihrem letzten Konzerngehalt. „Es geht alles in die richtige Richtung, wir suchen sogar Personal“, sagt Zastrow begeistert und ein bisschen stolz.



Die Bienen können sehr gut in einer Stadt wie Hamburg leben.

Dani Zastrow

Björn Schumann (l.) und Dani Zastrow überprüfen den Zustand eines ihrer Bienenvölker.



Foto: Place4Bees GmbH

ternehmen sind mittlerweile gern bereit, erfahrene Mitarbeiter einzustellen, die sich beruflich verändern möchten.

Laut Handwerkskammer Hamburg wird besonders in folgenden Berufen dringend Nachwuchs gesucht:

- **Anlagenmechaniker Heizungs- und Klimatechnik (das, was man unter SHK kennt)**
- **Elektroniker (Gewerk: Elektrotechnik)**

- **Dachdecker**
- **Kraftfahrzeugmechatroniker (Gewerk Kfz)**
- **Maler und Lackierer**
- **Maurer**
- **Mechatroniker für Kältetechnik**
- **Rohrleitungsbauer und Straßenbauer**

Viele Neueinsteiger beginnen bei der Handwerkskammer (HWK) mit einer klassischen Ausbildung. Azubis werden zurzeit in allen Gewerken gesucht. Die HWK

hat gerade 1289 freie Lehrstellen, die große Mehrheit fürs Ausbildungsjahr 2025. Die aktuelle Zahl freier Lehrstellen kann jeder über den Lehrstellenzähler unter lehrstelle-handwerk.de nachsehen.

Eine Umschulung über die Agentur für Arbeit kommt nur für eine kleinere Zahl an Menschen in Betracht. Aber der Blick auf die Berufe, in die dort umgeschult wird, zeigt auch gut, wie der Be-

darf DUKE eingeschätzt wird. So waren die meisten Umschulungen in diesen Bereichen:

- **Informatik und Software-Entwicklung**
- **Gesundheit, Krankenpflege, Rettungsdienst**
- **Handel**
- **Erziehung und Sozialarbeit**
- **Arzt- und Praxishilfen**
- **Holzverarbeitung**
- **Steuerberatung**
- **Energietechnik**

SAN

SO WIRD'S KOMMEN
Drei besondere Termine der Woche



Foto: dpa/Sebastian Kohner

Chrupalla-Auftritt und Gegen-Protest

HEIMFELD – Die AfD hat rund 1000 handverlesene Anhänger am Sonntag in die Friedrich-Ebert-Halle in Heimfeld eingeladen, zu einem Auftritt des Co-Parteichefs Tino Chrupalla. Es ist bereits das dritte Mal, dass Hamburg die städtische Halle an die in Teilen rechtsextreme Partei vermieten muss – dabei sollte die Nutzungsverordnung längst geändert werden. „Da ist ein Fehler passiert“, sagt Frank Richter (SPD). Ab 15 Uhr protestiert vor Ort ein breites Bündnis gegen Rechts.



Foto: UHH/Eständlar

Auschwitz-Gedenken 80 Jahre danach

ALTSTADT – Vor 80 Jahren, am 27. Januar 1945, wurde das KZ Auschwitz befreit. Seit 20 Jahren wird dieser Tag als Internationaler Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust gefeiert. Auch zum Jubiläum in Hamburg an mehreren Orten, unter anderem mit einer Gedenkfeier im Zentralkomitee in St. Georg, einer im UKE und einer szenischen Lesung im Rathaus.

26. Vergabe des Bertini-Preises

UHLENHORST – Ebenfalls am Montag – am Tag des Holocaust-Gedenkens – wird zum 26. Mal der Bertini-Preis vergeben, ab 14 Uhr im Ernst-Deutsch-Theater. Den erhalten junge Menschen in Hamburg, die sich für Zivilcourage und gegen Ausgrenzung einsetzen.